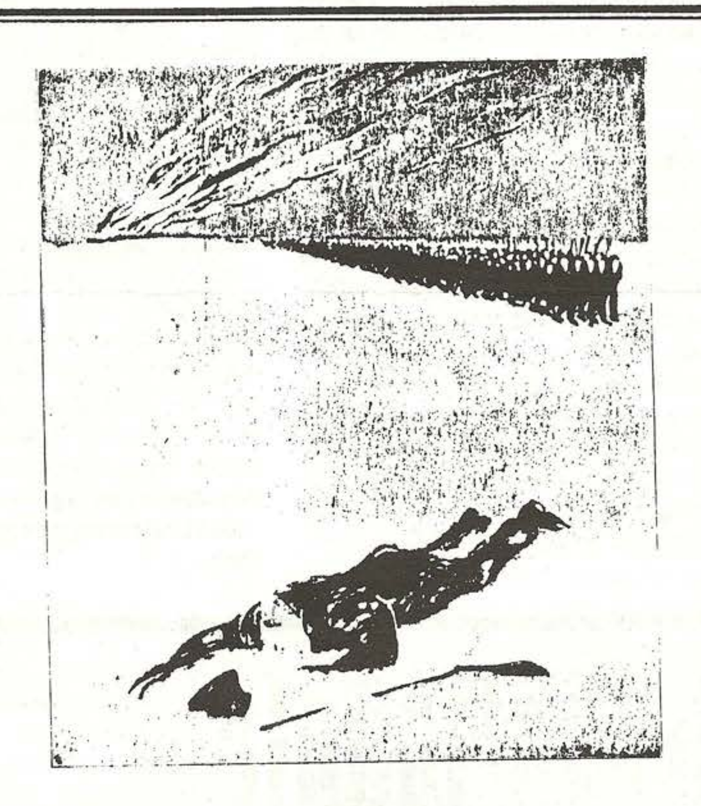
STUDIENBIBLIOTHEK INFO

AZ 8031 Zürich
Nr. 10. Sept.1989

Bulletin der Stiftung Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung

Brot, Frieden und Freiheit



MAIBLATT 1918
der internationalen sozialistischen Jugendorganisationen.
PREIS 30 RAPPEN

BEITRÄGE
von L. Trotzky, N. Lenin, K. Liebknecht, Friedr. Adler, A. Balabanoff, Z. Höglund, Münzenberg, von Amstel, Christiansen und andern.

Unser "Sommer-Info"

Die Mitarbeiter/innen der Studienbibliothek haben sich entschlossen, zur Vorbereitung der Münzenberg-Tagung mitten in der Ferienzeit ein Info herauszugeben. Dies ist unser etwas weniger umfangreiches "Sommer-Info".

Wir möchten uns vor allem an die Mitglieder des Fördervereins und an alle anderen Freunde unserer Bibliothek mit der grossen Bitte wenden: Helft uns durch Spenden, die Tagung zu finanzieren und in Zürich und Umgebung Quartiere zur Übernachtung zur Verfügung zu stellen! Die Tagungsteilnehmer werden am Freitag, 8. September, vom Vormittag an bis um 15.00 Uhr in der Studienbibliothek empfangen. Das Tagungsprogramm beginnt um 15.30 Uhr in den Räumen des Studentischen Reisedienstes (SSR). Die Nachtquartiere werden von Freitag abend bis zum Sonntag benötigt. Jene, die nach Linz zur Internationalen Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung weiterfahren, brauchen das Quartier einen Tag länger. Wir bitten also unsere Leser, den Abschnitt auf Seite 7/8 so rasch wie möglich auszufüllen und an die Studienbibliothek zu schicken. Nur so haben wir bald eine Übersicht über die Anzahl der Teilnehmer und können eine reibungslose Organisation gewährleisten. Selbstverständlich sind auch die Gastgeber für die Nachtquartiere herzlich zur Teilnahme an der Tagung eingeladen.

Das Tagungsprogramm finden Sie auf Seite 7. Seit dem ersten Entwurf gibt es einige Änderungen und Präzisierungen. Notwendige weitere Ergänzungen werden an der Eröffnung der Tagung bekanntgegeben.

Noch eine kurze Mitteilung zur Generalversammung des Fördervereins am 16. Juni. Sie fand nach der Eröffnung der kleinen Ausstellung "Verdrängt/Vergessen" in der Kanzleibibliothek statt. Der Präsident, Werner Rüedi, gab den Jahresbericht und kam dabei den Umständen entsprechend auch sehr zentral auf die Aktivitäten der Stiftung als Ganzes zu sprechen. Erfreulicherweise stellte er sich für ein weiteres Jahr als Präsident zur Verfügung. Von einer grossen Aktivität der Mitglieder des Fördervereins kann nicht gesprochen werden. Es waren denn auch nur wenige Mitglieder anwesend. Jedoch wollen viele der Mitglieder mit ihrer Mitgliedschaft und ihren Beiträgen die Bibliothek unterstützen und wollen gleichzeitig von der Möglichkeit profitieren, durch die Berichte des Info-Bulletins über deren Aktivitäten orientiert zu werden. Auf diese Unterstützung sind wir sehr angewiesen und wir möchten an dieser Stelle auch allen herzlich dafür danken.

Im Info finden Sie auch eine kleine Presseschau zur Ausstellung der Studienbibliothek und unserer belletristischen Abteilung, der Kanzleibibliothek, "Verdrängt/Vergessen". Die Ausstellung wurde auf Anregung der Bibliotheksbetreuerin der Kanzleibibliothek, Hanna Rutishauser, um eine Woche, bis zum 27. Juli verlängert.

Zum Hauptereignis für die Studienbibliothek, der Münzenberg-Tagung, welche durch dieses Info vorbereitet wird, finden sich noch weitere Informationen, so ein von Theo Pinkus eingeleiteter Artikel Münzenbergs und eine kleine Auswahlbibliografie seiner Schriften. Man beachte auch den kleinen Münzenberg-Artikel im Studienbibliotheks-Info Nr. 9!

Zum Schluss wollen wir noch an ein anderes wichtiges Gedenk-Datum erinnern: Theo Pinkus feierte am 21. August 1989 seinen achtzigsten Geburtstag. Dabei ist er noch kein bisschen müde und rotiert noch tagtäglich in seiner alten Art und rennt den Dingen hinterher, vor allem der Studienbibliothek. Alle jene, welche Theo kennen, wissen, dass für ihn das schönste Geburtstagsgeschenk eine kleine finanzielle Unterstützung für seine Stiftung, die Studienbibliothek, wäre: Für allfällige "Geburtstagsgeschenke" wäre das Konto der Studienbibliothek, Kantonalbank Zürich, Kto. 1100-6253.433.

Theo Pinkus wünschen wir für seine weiteren Aktivitäten, wie bisher, eine gute Gesundheit und gelegentlich etwas weniger Tempo.

In diesem Sinne wünschen wir Euch alle angenehme Lektüre in unserem "Sommer-Info" und die entsprechenden Voraussetzungen dafür, nämlich geruhsame Ferien - und vielleicht auf bald, an der Münzenbergtagung!

Die Mitarbeiter/innen der Studienbibliothek

Jugend-Internationale

(Deutsche Ausgabe)

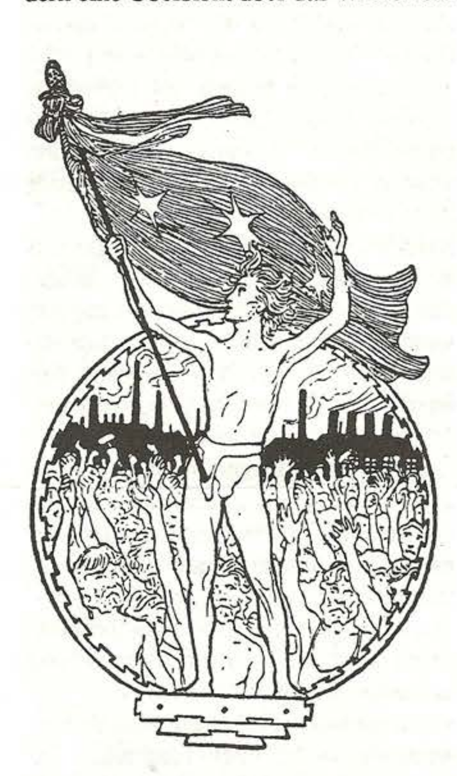
Kampf- und Propagandaorgan der internationalen Verbindung sozialistischer Jugendorganisationen

Wir veröffentlichen hier das Vorwort Willi Münzenbergs für den Neudruck der elf historischen Nummern der Jugend-Internationale, die in Zürich erschienen sind. Dieser Band wurde vom Exekutivkomitee der Kommunistischen Jugend-Internationale zum 1. Mai 1921 herausgegeben, nachdem sie Sektion der Komintern geworden war. Erschienen ist der Neudruck im Internationalen Jugendverlag Berlin-Schöneberg.

Im Vorwort ist alles Wesentliche zur Bedeutung dieser Publikation von Münzenberg selbst erwähnt. Wir wollen aber hier einige Beiträge dieser elf Kriegsnummern kurz streifen. Sie enthalten Artikel über den Antimilitarismus während des Krieges, über die beiden Konferenzen der Sozialisten in Zimmerwald und Kienthal, sowie über die Berner Jugendkonferenz, der ersten internationalen Zusammenkunft der Kriegsgegner im Jahre 1915. Aber auch viele kleinere Mitteilungen über die Protestbewegungen in den kriegführenden Ländern fanden ihren Platz darin.

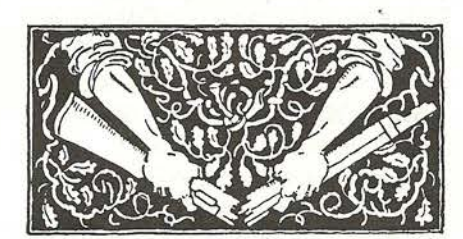
So bringt schon die Nummer 2 vom Dezember 1915 eine ganze Liste von Opfern, welche die Arbeiterjugend im Kampf gegen den Krieg in Bulgarien, Griechenland, Spanien und Italien gebracht hat. Ausführlich berichtet die Nummer 3 vom März 1916 über die erste Sitzung des In-

ternationalen Büros der Sozialistischen Jugendorganisation, deren Sekretär Willi Münzenberg war. Sie fand im Februar 1916 in Zürich statt. Es war für die dänischen, norwegischen und deutschen Mitglieder des Büros gar nicht einfach, während des Krieges nach Zürich zu gelangen. Joggi Herzog, damals in Basel, kam am Tag der Eröffnung aus Berlin zurück. Er berichtete über seine Erlebnisse unter der kriegsgegnerischen Jugend in Deutschland. Münzenberg konnte aus schriftlichen Berichten aus Österreich, Schweden, Bulgarien, England und andern Ländern eine Übersicht über das Wirken der



Jugend-Internationale geben. In der Nummer 5 vom September 1916, ein Jahr nach der Berner Tagung, konnte Münzenberg feststellen, dass 120'000 Jugendliche durch ihre Organisationen in den verschiedenen Ländern Mitglieder der Jugend-Internationale geworden sind. Willi Münzenberg konnte aber auch über erfolgreiche Widerstandsbewegungen gegen den Krieg berichten. So über eine Aktion in Braunschweig gegen den Befehl des dort kommandierenden Generals, den Lehrlingen einen Teil des ohnehin geringen Lehrlingslohns abzuziehen und diesen in Kriegsanleihe anzulegen. Dieser Befehl musste nach der grossen Maikundgebung und dem darauffolgenden Streik der Jugendlichen teilweise zurückgezogen werden. 800 Jugendliche nahmen an der Protestkundgebung teil.

Bei der "Zentralstelle für die Arbeiterjugend Deutschlands" wurde gegen die Bevormundung der Jugendbewegung durch Parteibürokraten (!), die sich für die Kriegsanstrengungen einsetzten, die Selbstverwaltung gefordert.



In der Nummer 6 vom Dezember 1916 nahm Karl Radek zur Tat Friedrich Adlers Stellung, der am 21. Oktober 1916 den österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh erschossen hatte: "Wir beugen unsere Häupter vor dem Opfermut Friedrich Adlers, aber seiner Politik können und wollen wir nicht folgen. Mac Lean, Karl Liebknecht und die fünf russischen bolschewikischen Abgeordneten, sie haben uns den Weg gezeigt, nach dem kein Opfer unnütz vergeudet wird. Während Adler in seiner Kerkerzelle mit Zweifeln kämpfen muss, ob seine Tat die erwarteten Folgen bringen wird, können die Liebknecht und Petrowski getrost an die Zukunft denken: sie haben einen Samen gestreut, aus dem reisige Männer erwachsen. Gedenket in Liebe Friedrich Adlers und folgt Liebknecht! - Das ist, war wir tief erschüttert durch die Tat vom 21. Oktober den Proletariern zu sagen haben." Das war eine klare Absage an den Terrorismus und damit auch an die Methode Adlers, im Kampf gegen den Krieg durch das Attentat ein Zeichen setzen zu wollen.

Es sind nicht nur solche, immer aktuelle Probleme bis hin zu den Fragen der Landesverteidigung, die in diesen Heften behandelt werden. Die damaligen Mitarbeiter der Jugend-Internationale Lenin, Trotzki, Radek und andere sahen mit Recht in ihrer Organisation und der entsprechenden Zeitschrift das Entstehen eines neuen Internationalismus mit seinen Möglichkeiten, den Krieg dadurch zu beenden, dass sich die Völker gegen die eigenen Unterdrücker empören und die Waffen gegen jene umdrehen, welche sie ihnen zu tragen gezwungen hatten.

Im folgenden nun also das Vorwort Willi Münzenbergs zur Neuauflage der Jugend-Internationale:

Die "Jugend-Internationale" wurde durch einen Beschluss der internationalen sozialistischen Jugendkonferenz von Bern 1915 geschaffen.

Die "Jugendinternationale" ist nicht nur die erste proletarische internationale Jugendzeitung, sondern die erste sozialistische internationale Zeitung überhaupt. Das vor dem Krieg nur selten erscheinende Bulletin des internationalen sozialistischen Büros in Brüssel gelangte nur in die Hände weniger Parteiführer und Funktionäre.



Die "Jugendinternationale" war von allem Anfang an darauf eingestellt, unter den Massen der jugendlichen Arbeiter vertrieben, von den Massen der Jugendlichen gelesen zu werden und auf die Massen einzuwirken und ihre politische und taktische Stellung mitzubestimmen. Schon während des Krieges, trotz des in allen Ländern bestehenden Belagerungszustandes, trotz der Zensur und der fast hermetischen Abschliessung der kriegführenden Länder wurde die "Jugendinternationale" von Massen Jugendlicher

in der Schweiz, in Deutschland, Schweden, Norwegen, Frankreich und zahlreiche Auszüge daraus in anderen Ländern gelesen.

Heute, da die elf während des Krieges erschienenen Nummern der "Jugendinternationale" auf Wunsch und Drängen tausender jugendlicher und älterer Arbeiter neu gedruckt werden, erscheint die "Jugendinternationale" in deutscher, englischer, französischer, italienischer, russischer, ungarischer, schwedischer, norwegischer und jüdischer Sprache. Übersetzungen in rumänisch, serbisch, bulgarisch und andern Sprachen sind in Vorbereitung.

Die "Jugendinternationale" wird heute von hunderttausenden jugendlicher Arbeiter in fast allen Ländern gelesen.

Aber noch mehr als durch ihre Verbreitung ist die "Jugendinternationale" durch ihren Inhalt zu einer wirklichen internationalen Zeitschrift des revolutionären Jugendproletariats geworden. Die erste Nummer, die zum ersten internationalen Jugendtag im September 1915 erschien, war ein feuriges Bekenntnis zur revolutionären Internationale. Der Aufruf des internationalen Jugendsekretariats, die Beiträge von Liebknecht, Rühle, Hörnle, Toscani, sie alle waren durchglüht von dem dringenden Verlangen zur Wiederherstellung und Wiederaufrichtung der zusammengebrochenen proletarischen Internationale.

Alle elf während der Kriegsjahre erschienenen Nummern der "Jugendinternationale" waren vor allem dem revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Räuberkrieg gewidmet. Sie waren vor allem unter dem Gesichtspunkt redigiert, den Widerwillen der jugendlichen und erwachsenen Arbeitermassen gegen den Krieg zu steigern und ihn in einen energischen Kampfeswillen zu seiner Beendigung umzuwandeln.

Mit gleicher leidenschaftlicher Schärfe wandte sich die "Jugendinternationale" gegen die Willkürherrschaft des Militärs und des bürgerlichen Militarismus, ohne einen Augenblick zu vergessen, ihren Lesern und den breiten Massen der jugendlichen Arbeiter den Imperialismus als eigentliche Wurzel des Militarismus und des Krieges zu zeigen.

Je mehr die sozialpatriotischen Führer und Bürokraten mit den imperialistischen Regierungen einig gingen, je grösser ihre Anstrengungen wurden, im Interesse des Imperialismus den Krieg fortzusetzen, umso leidenschaftlicher führte die Jugendinternationale den Kampf gegen den Krieg und seine treuen Stützen, die Sozialpatrioten und Durchhalter in allen Ländern.

Die "Jugendinternationale" zögert auch keinen Moment, die Kritik an jene Gruppen zu üben, die unter einem Scheinradikalismus sozialistisch-pazifistische und rein parlamentarisch kritisierende Politik gegen militärische Auswüchse des Krieges führten. Dank des glänzenden Mitarbeiterstabes, zu dem N. Lenin, Trotzky, Sinowjew, Karl Radek, Karl Liebknecht, A. Ballabannoff, A. Kollontay, R. van Ravenstein, van Amstel, Z. Höglund, E. Olaussen, A. Hansen und andere gehörten, war es dem Unterzeichneten als Schriftleiter der Jugendinternationale möglich, die "Jugendinternationale" zu der Tribüne des revolutionären internationalen Sozialismus während des Krieges zu gestalten. Einzelne Nummern, wir verweisen nur auf die kurz nach dem Ausbruch der russischen Revolution erschienene Mainummer 1917, erhielten dadurch unvergänglichen historischen Wert.



Wie nicht anders zu erwarten war, versuchten die von der "Jugendinternationale" in schärfster Weise angegriffenen imperialistischen militaristischen Regierungen mit allen Mitteln, die Jugendinternationale zu verfolgen und zu unterdrücken. Vom Tag ihres Erscheinens an war sie in allen kriegführenden Ländern verboten. Trotzdem wurden einzelne Nummern in den kriegführenden Ländern illegal gedruckt und verbreitet. Die ersten Prozesse der deutschen Gerichte während des Krieges gegen oppositionelle revolutionäre Jugendgruppen waren Prozesse gegen die Herausgabe und Verbreitung der "Jugendinternationale". Viele deutsche Jugendgenossen und Genossinnen haben ihre Verbreitung mit monatelangen Gefängnisstrafen büssen müssen.

Besondere Verdienste um die Herausgabe und Verbreitung der "Jugendinternationale" während des Krieges hat sich die kleine schweizerische sozialistische Jugendorganisation erworben.

Nur ihre grossen finanziellen Opfer ermöglichten ihr Erscheinen. Und nur die Tüchtigkeit ihrer Gruppen machte den illegalen Versand nach den kriegführenden Ländern möglich.

Im Frühjahr 1918 verbot auch der schweizerische Bundesrat die "Jugendinternationale". Trotzdem erschien zum 1. Mai 1918 unter dem Namen "Brot, Freiheit, Frieden" eine 11. Nummer der "Jugendinternationale". Wegen ihrer Herausgabe wurden wiederum mehrere Schweizer Genossen angeklagt und verurteilt.

Bei den wiederholten Haussuchungen und Beschlagnahmungen durch die Behörden gingen auch die letzten Exemplare verloren, die das internationale Jugendsekretariat zurückgehalten hatte.In den letzten Jahren häuften sich aber die Nachfragen nach den elf Kriegsnummern der "Jugendinternationale" in einem derartigen Masse, dass das Exekutiv-Komitee der kommunistischen Jugendinternationale sich entschloss, sie alle neu in Druck zu legen und herauszugeben.

Wir zweifeln nicht, dass auch der Neudruck der elf Hefte trotz der Überholung einzelner durchgeführter taktischer Diskussionen durch die letzten Jahre der Entwicklung wie bei ihrem erstmaligen Erscheinen dazu beitragen wird, tausende von Jugendlichen mit den Ideen und Gedanken der revolutionären proletarischen Jugendbewegung, mit dem Programm der Kommunistischen Jugendinternationale und Internationale bekannt und vertraut zu machen und sie dadurch für die kommunistische Jugendbewegung, für die Kommunistische Internationale, für die proletarische Revolution zu gewinnen.

Berlin, 1. Mai 1921.

Willy Münzenberg.

Presseschau zur Ausstellung "Verdrängt / Vergessen"

Unter diesem Titel gestaltete die Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung und die Kanzleibibliothek im Quartierzentrum Kanzlei im Zusammenhang mit den Zürcher Junifestwochen eine Ausstellung. Die Junifestwochen standen unter dem Thema "Traditionen der Moderne in der russischen und sowjetischen Kultur". Der Stadtarchivar, Prof. Werner Zimmermann, konzipierte dazu die Ausstellung "Schweizerisch-russische Beziehungen und Begegnungen vom 18. bis ins 20. Jahrhundert", welche im Strauhof zu sehen war.
Werner G. Zimmermann schrieb in der Einleitung zum entsprechenden Katalog: "Die Zeitgrenze dieses Buches wie auch der Ausstellung ist mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion im November 1918 gegeben. Was ihm folgt, ist eine lange, noch nicht in allen Bereichen beendete Pause - ein beklemmender Kontrast zum lebensvollen Bild der ihr vorangegangenen Epoche, die mit Peter dem Grossen begonnen hatte und von Lenin zum Ende gebracht wurde. Diese Pause macht das entschwundene Erbe zur gegenwärtigen Provokation."
Unter dem Titel "Tabu Gegenwart" schreibt der "Tages-Anzeiger" in seiner Ausgabe vom 19. Juni dazu, dass nach dem Befund des Historikers Urs Rauber, der eine grundlegende Dissertation über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und Russland verfasst hat, für die Zeit nach 1917 "ein bemerkenswertes Auseinanderklaffen von politischer Rhetorik und wirtschaftlichem Handeln" vorliege. Denn "die Wirtschaftsbeziehungen beispielsweise waren trotz Abbruchs der diplomatischen Beziehungen nie unterbrochen". Es gab aber auch mannigfache kulturelle und gesellschaftliche Beziehungen. Um bessere Beziehungen zur Sowjetunion bemühte sich die Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion. Eine Gruppe von Begeisterten über die russische Revolution um Fritz Platten reiste in die Sowjetunion, ebenso eine Gruppe von Uhrenarbeitern aus der Westschweiz. Sie waren von der Hoffnung erfüllt, in der Sowjetunion beim Aufbau einer humaneren und gerechteren Gesellschaft mitwirken zu können. Eine wertvolle kleine Sammlung von schweizerischen Reiseberichten über die UdSSR, die im Besitz der Studienbibliothek ist, legt davon beredtes Zeugnis ab.
In der Zeit vor und während des Ersten Weltkrieges publizierten mehrere russische Revolutionäre (Lenin, Trotzki, Bucharin, Rjazanov, Kollontay) in Bern, Genf und Davos ihre politischen Analysen und Kommentare zur Weltlage und zur Situation in Russland. Diese frühen bolschewistischen Exildrucke wollte die Studienbibliothek zusammen mit den schweizerischen Reiseberichten über die Sowjetunion als Zeugnisse wenig bekannter historischer Tatsachen dem Stadtarchivar, Prof. Werner G. Zimmermann, für die Ausstellung im Strauhof zur Verfügung stellen. Diese Druckschriften wurden aber ebenso wie der Beitrag des Historikers Urs Raubers für den Katalog der Ausstellung im Strauhof abgelehnt. Dieser ängstlichen Politik der Ausgrenzung - so Urs Rauber - entspricht, dass auch ein Teil des Beitrags von Prof. Carsten Goehrke über die Auswanderungskolonie von Fritz Platten gestrichen wurde.
Dazu "ein kleines Gegengewicht" im "Tages-Anzeiger":
"Gegen dieses Geschichtsverständnis präsentiert die Kanzleibibliothek (und die Studienbiliothek) unter dem Stichwort 'verdrängt/ vergessen' ihre kleine ausgegrenzte Ausstellung. In vier Vitrinen präsentiert sie rund dreissig Broschüren und Reiseberichte über die revolutionäre Sowjetunion: von vergessenen Autorinnen und Autoren wie Elisabeth Thommen, Max Tobler, dem Architekten Hannes Mayer und der soeben wiederentdeckten Ella Maillart. Auch Namen, die man in solchem Zusammenhang nicht erwarten würde, tauchen auf, etwa Ernst Nobs und Walter Bringolf. Dazu kommen Exildrucke von Bolschewisten aus der Schweiz zwischen 1900 und 1917, auch eine Ausleihkarte des Sozialarchivs von Lenin." ("Tages-Anzeiger" vom 19. Juni 1989. Vgl. auch Berichte in der "Zürichsee-Zeitung" und im "Zürcher-Oberländer"!) (ut.)





Auswahlbibliografie von Münzenbergs Schriften

(Zugänglich im Schweizerischen Sozialarchiv und in der Studienbibliothek.)

1. Von Willi Münzenberg verfasste Bücher und Broschüren

Kinder der Tiefe. Tendenzstück für Arbeiterbühnen. Zürich 1913.
Aus der Geschichte der sozialdemokratischen Jugendorganisation der Schweiz. Zürich 1916.
Lebenslauf. Zürich 1918 (Schriftstück aus den Akten der schweizerischen Untersuchungsbehörden)
Erobert den Film! Winke aus der Praxis für die Praxis proletarischer Filmpropaganda. Berlin 1925
"Münzenberg Konzern". Sonderdruck des "Roten Aufbau". Berlin 1927
Die proletarische Jugendbewegung bis zur Gründung der kommunistischen Jugendinternationale. Rede, gehalten vor den Hörern der marxistischen Arbeiterschule. Berlin. November 1928. Berlin 1929.
Sozialdemokratische Geschäfte oder revolutionäre Propaganda als Ziel der wirtschaftlichen Unternehmen der Arbeiterorganisationen? Berlin o.J. (1929) = Beiheft zum "Roten Aufbau", Heft 1.
Die dritte Front. Aufzeichnungen aus 15 Jahren proletarischer Jugendbewegung. Mit einem Vorwort von Fritz Brupbacher. Berlin 1930.

2. Nachdrucke

Lebenslauf, Glashütten im Taunus. 1972
"Propaganda als Waffe" (Textsammlung), mit einem Vorwort von Til Schulz. Frankfurt/M 1972.
Die Zukunft. Organ der deutsch-französischen Union (Hg. W. Münzenberg). Unveränderter Neudruck der Ausgabe Paris 1938 -1940, Vaduz 1978.

3. Zeitungen und Zeitschriften

Die Jugend-Internationale. Zürich 1915 - 1918 (Nachdruck der Zeitschrift mit einem Vorwort W. Münzenbergs. Berlin 1921).
Der Rote Aufbau, Berlin 1922 - 1923 und 1929 - 1932 (dann: Unsere Zeit, Basel 1933 - 1935).
AIZ - Arbeiter-Illustrierte-Zeitung, Berlin 1925 - 1933, Prag 1933 - 1936, (davor: Sichel und Hammer, Berlin 1923 - 1924, davor: Sowjetrussland im Bild, Berlin 1921 - 1923; dann: Die Volks-Illustrierte, Prag und Paris 1936 - 1939).
Magazin für alle, Berlin 1929 - 1933 (davor: Blätter für alle, Berlin 1927 - 1928, davor: Dies und das. Berlin 1926).
Berlin am Morgen, Berlin 1929 - 1933.
Der Weg der Frau, Berlin 1931 - 1933.
Der Gegenangriff, Paris 1933 - 1936
Die Zukunft, Paris 1938 - 1940.

4. Memoiren- und Sekundärliteratur

Brupbacher, Fritz: 60 Jahre Ketzer, Selbstbiographie, Zürich 1981.
Buber-Neumann, Margarete: Von Potsdam nach Moskau, Stuttgart 1957
Dahlem Franz: Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges. Erinnerungen. Band 1, Berlin (DDR) 1977.
Eggebrecht, Axel: Der halbe Weg, Reinbek 1975.
Fischer, Ruth: Stalin und der deutsche Kommunismus, Frankfurt/M. 1950
Frei, Bruno: Der Papiersäbel, Frankfurt/M. 1972
Gross, Babette: Willi Münzenberg. Eine politische Biographie. Mit einem Vorwort von Arthur Koestler, Stuttgart 1967.
Hiller, Kurt: Leben gegen die Zeit, Reinbek 1969.
Koestler, Arthur: Die Geheimschrift, München/Wien/Basel 1954.
Meyer-Leviné, Rosa: Im inneren Kreis, Köln 1979
Regler, Gustav: Das Ohr des Malchus, Frankfurt/M. 1975
Retzlaw, Karl: Spartakus, Frankfurt/M 1972.
Surmann, Rolf: Die Münzenberg-Legende. Zur Publizistik der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, Köln 1983.

5. Filme

Roscher, Gerd/Schaz, Ulrike/Uka, Walter u.a.: Propaganda als Waffe. Der Agitator Willi Münzenberg, WDR, 60 Min., Sendung: 18.7. 1982 (Videokopie).

80 Jahre und nich leiser



Am 21. August 1989 wurde Theo Pinkus 80 jährig. Wir wünschen ihm und Amalie gute Gesundheit und Energie für ihre weiteren Aktivitäten!

Das beste Geburtstagsgeschenk sind Spenden für die Studienbibliothek

Foto K.P. Lorenz

Willi Münzenberg (1889 - 1940) Eine Tagung anlässlich seines 10 0. Geburtstages vom 14. August I989

Freitag, 8. Sept. 15.00 Uhr bis Sonntag, 10. Sept. Mittag
Siehe auch Studienbibliothek-Info Nr.9, Juni 1989!
Die Sitzungen finden in der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung, an der Quellenstr. 25, 8031 Zürich, und im grossen Sitzungsraum des Schweizerischen Studenten-Reisedienstes (SSR), Bäckerstr. 52, 8004 Zürich, statt.

Freitag, 8. September, bis 15.00 Uhr in der Studienbibliothek

•Münzenbergs Wirken in der Schweiz 1910 - 1918:
Die Jugendbewegung, die Zusammenarbeit mit Lenin, mit Fritz Brupbacher und den Schweizer Sozialisten.

Berichte und Informationen von: Dr. Urs Rauber, Historiker, Dr. Karl Lang (Schweizer Sozialarchiv), Historiker, Anni Clawa-Morf, Teilnehmerin an der Jugendbewegung als Leiterin der Mädchengruppen (heute 95-jährig), Zeitzeuge Pfarrer Kobe, Zürich. Es werden Ausschnitte aus einem Videomitschnitt "Begegnungen mit Lenin und Münzenberg" von Ferdinand Böhny (Vorstandsmitglied der damaligen Jugendbewegung) gezeigt.

Nach dem Nachtessen:

•Vorführung des Videofilms von Gerd Roscher, Walter Uka u.a. über Willi Münzenberg (WDR). Anschliessend Diskussion mit den Filmern, u. a.: Die Bedeutung Münzenbergs für die Medien der Arbeiterbewegung.

Samstag, 9. September, 9.30 Uhr, SSR, Bäckerstr. 52

• Evtl. Fortsetzung der Diskussion und Berichte
•Informationen und Erinnerungen an die IAH, den Neuen Deutschen Verlag, in dem die AIZ u.a. Presseorgane herausgegeben wurden.
•Münzenbergs Wirken für die KPD und die internationale Arbeiterbewegung bis 1933.

Berichte und Informationen von: Dr. Harald Wessel, Berlin DDR, Dr. F.O. Wolf, Berlin, Dr. H.Mehringer, München, Prof. Dr. D. Kerbs, Berlin, Theo Pinkus, Zürich, u.a.

•Mittagessen im "Coopi", verbunden mit einer kleinen lokalhistorischen Stadtführung durch Hannes Lindenmeier (Historischer Verein Aussersihl) und Urs Rauber.

I5 Uhr: Fortsetzung der Tagung

• Münzenberg in Paris: Referat von Tanja Schile, Paris
Münzenbergs Volksfrontkonzeption
Antifaschistische Publikationen (Edition der Carréfour), die Exilpresse (Gegenangriff), der Gegenprozess zum Reichstagsbrandprozess im Dezember 1933 in Leipzig, die Teilnahme Willi Münzenbergs am 7. Weltkongress der Komintern.
Münzenberg nach dem 7. Weltkongress der Komintern, sein Ausschluss aus der KPD.

Die Herausgabe der Zeitung "Die Zukunft", Internierung, Flucht und Ende.

Sonntag, 9.30 Uhr, SSR, Bäckerstr. 52

Die Diskussionen über die Emigrationszeit werden fortgesetzt.

Gegen Mittag: Schluss der Tagung
Anschliessend Dampferfahrt auf dem Zürichsee, nach Meilen (wo Münzenberg 1918 im Gefängnis sass. Landung in Stäfa, beim selbstverwalteten grossen Gasthaus Rössli

Samstag, 20.30 Uhr, nach dem Nachtessen im "Coopi"
Eine Abendveranstaltung zu Willi Münzenberg: H. Vogel, Neumarkttheater Zürich, liest dichterische und politische Texte Münzenbergs aus der Zürcher-, Weimarer- und Emigrationszeit.
Tagungsbeitrag (Unkostenbeitrag für Papiere usw.): Es laufen noch Verhandlungen über Spenden zur Durchführung der Tagung. Ueber finanzielle Beihilfen, abgesehen von Bereitstellung von Privatquartieren, wird gemäss den gestellten Anfragen und Anträgen entschieden. Spenden werden gerne entgegengenommen, vor und während der Tagung selbst. Einzahlungen bitte auf das Konto der Stiftung Studienbibliothek, Kantonalbank Zürich: Kto. 1100-6253.433.

Teilnahmetalon zur Tagung Willi Münzenberg

Einsenden an die Stiftung Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Quellenstrasse 25, CH- 8031 Zürich

Name ______________________

Vorname ______________________

Genaue Adresse ______________________

Telefon: ______________________

Tätigkeit, evtl. Forschungsgebiet und Kontakte mit historischen Instituten, Geschichtswerkstätten, Bibliotheken und Organisationen:

____

____

Ich benötige von Freitag, 8. bis Sonntag, 10. Sept. (oder länger)

Quartier: ______________________

Ich habe Freunde in Zürich, bei denen ich wohnen kann (wenn möglich Adresse und Telefon mitteilen).

____

Ich wünsche (auf meine Kosten) in einem Hotel untergebracht zu werden.

____

Ich nehme am Ausflug vom Sonntagmittag (Zürichsee) teil.

____

Den Tagungsbeitrag zur Deckung von Unkosten von Fr. 20.— zahle ich ein, bringe ich mit.

Aus finanziellen Gründen wäre ich um Erlass des Unkostenbeitrages, bzw. um einen Zuschuss von Fr. .... dankbar, sofern die entsprechenden Mittel zur Verfügung stehen.

Sie erhalten von mir noch einen Text (Datum?) ______________________

Ich bringe den Text in 50 Kopien mit.

Mein Text oder meine Ausführungen können für Publikationen verwendet werden. /Ich bin auch bereit, den Text noch zu überarbeiten.

Adressen von weiteren Interessierten an der Tagung?

____

Weitere Mitteilungen und Anregungen zur Durchführung der Tagung:

____

Ich biete eine Mitfahrgelegenheit:

____

Ich suche eine Mitfahrgelegenheit:

(Bitte das Zutreffende ankreuzen oder eintragen!)

Talon Willi Münzenberg: Nachtquartiere

Ich/wir sind bereit........Teilnehmer der Tagung in Quartier zu nehmen.

Meine/unsere Adresse lautet (mit Telefon): ______________________

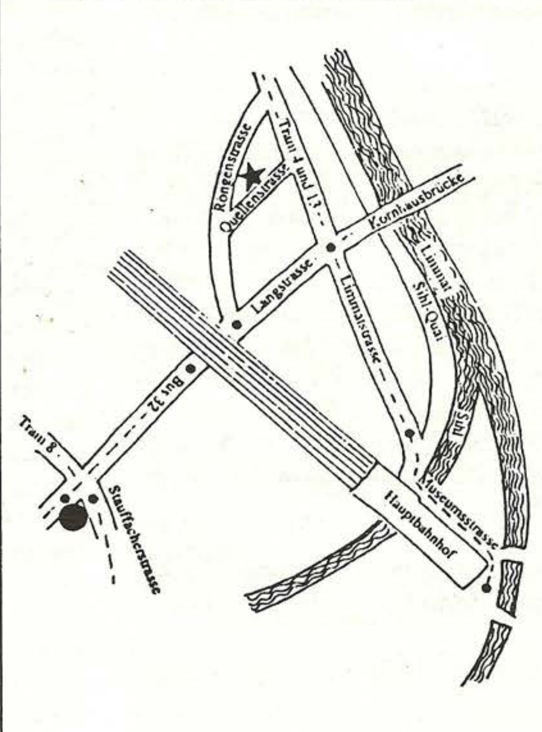
____

Ich/wir sind bereit, die Gäste am Freitag, 8. Sept., abends ca. 22 Uhr beim SSR, Bäckerstr. 52, 8004 Zürich, abzuholen oder bereits am Freitag nachmittag zwischen 14 und 15 Uhr in der Studienbibliothek, Quellenstr. 25 (Hof) Gäste zu begrüssen und ihnen evtl. den Hausschlüssel zu übergeben.

Ich/wir sind bereit, auch bei anderen Gelegenheiten Quartier zu geben.

(Bitte das Zutreffende ankreuzen, bzw. eintragen!)

HIER FINDEN SIE DIE STUDIENBIBLIOTHEK UND DIE KANZLEIBIBLIOTHEK:



UTIGER ALBERT
WILDENBÜHLSTR. 59
8135 LANGNAU

AZ 8031 Zürich

IMPRESSUM

Das Studienbibliothekinfo erscheint vierteljährlich.
Auflage: 1'300
Layout und Gestaltung:
Baur & Schmid DTP, Zürich
Titelbild: Maiblatt 1919 der Internationalen Sozialistischen Jugendorganisationen
Verantwortlich für diese Nummer:
Bruno Hangarter
Stiftung Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung
Quellenstr. 25
CH - 8005 Zürich
Tel. 01/ 271 80 22